

Alles hat ein Ende ... – über Aufhören, Beenden und Schlussmachen in Organisationen

Michaela Schweikert, Klaus Danzeglocke & Martin Vogel

23.–24.09.2025

In der Managementpraxis ebenso wie der Beratung von Organisationen herrscht eine bemerkenswerte Vorliebe für das Anfangen (z.B. von Projekten) und dem Entwickeln neuer Konzepte. Das Management von Innovationen gilt als Schlüsselkompetenz erfolgreicher Organisationen, verschiedenste Forschungseinrichtungen und Beratungsunternehmen sollen dabei unterstützen. Komplementäre Institute, die vermitteln, wie man kunstvoll oder zumindest professionell mit Dingen aufhören oder Schluss machen kann, sucht man indes vergebens.

Dabei scheint es fast überall an entsprechendem Wissen zu mangeln, wie ein Blick in die Organisationspraxis zeigt: Dem ‚Zauber des Anfangs‘ folgt oftmals kein erkennbares Ende, Projekte „schleichen sich aus“, einst probate Arbeitsabläufe verwandeln sich allmählich in kaum zu ertragende Gewohnheiten, Beschwerden haben keine Konsequenzen. So gibt es Organisationen, in denen an Arbeitsweisen, Funktionsstellen, Projekten, Produkten, selbst ganzen Unternehmenszweigen oder Abteilungen festgehalten wird, deren Sinn und Zweck sich auch vielen Beteiligten selbst kaum noch erschließt.

Nicht nur Individuen, auch Organisationen scheint es oftmals schwer zu fallen, mit Routinen, Aufgaben, Projekten ...allgemein: „mit Dingen“ aufzuhören. Wie kann man sich das eigentlich erklären?

Inhalte

- Aufhören, Beenden und Schlussmachen – Varianten des Aufhörens
- Schlussmachen ist oft erst der Anfang – Über die Zeitverhältnisse des Aufhörens
- Alles hat ein Ende ...!? – Womit lässt sich aufhören, womit nicht?
- Sag zum Abschluss leise Servus ...– Abschiedsrituale und andere Formate des Beendens
- Ich mach jetzt Dienst nach Vorschrift – Formen individuellen Aufhörens in Organisationen
- Das Ende – Praktiken des gemeinsamen Aufhörens ...

Preis: 300,- € für zwei Tage